

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1959-10-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

26. Oktober 1959

Einschreiben

Herrn Hans Abich
Filmaufbau GmbH Göttingen
zur Zeit Hotel Goldene Rose
Dinkelsbühl
D. B. R.

Betrifft: "Buddenbrooks"

Lieber Herr Abich, -

haben Sie zunächst vielen Dank für Ihren freundwilligen Brief an die Ferkel in der "Hauptstadt der Bewegung"! Nein, Ihr Schreiben erscheint mir nicht "zu milde", und ich teile Ihre Ansicht, dass grösste Höflichkeit noch am ehesten zum Erfolge führen könnte, welche letzteren ich freilich - wie die Schmaierfinke nun einmal geartet sind - jedenfalls bezweifle.

Wie Herr Krause Sie richtig hat wissen lassen, konnte ich seinen telephonisch vorgebrachten Einwänden gegen die beiden Schulsszenen nicht eigentlich widersprechen. Während jener anderthalb Drehtage sowohl, wie insbesondere bei Betrachtung der Muster war ich mir klar darüber, diese Szenen seien bis zur Unhaltbarkeit versaut worden. Und selbst, was Sie mir nun über den "pavor nocturnus" schreiben, vermag mich leider nicht zu überraschen. Umso greulicher war es meiner Mutter und war es meinem Bruder Golo, von der völligen Missglücktheit dieser so ungeheuer wichtigen Aufnahmen zu hören. Zu Recht meinen Mutter und Bruder, von einer wahrhaft "werktreuen" Verfilmung der "Buddenbrooks" (und sei sie noch so "frei") könne kaum die Rede sein, wo Hanno - und Kai! - so gut oder schlecht wie ausfallen. Ein amerikanisches Sprichwort sagt, es habe keinen Sinn, über vergossene Milch zu weinen. Nun, das Sprichwort hat nur dann recht, wenn die Milch ganz aus Versehen und ohne, dass irgendwen irgendwelche Schuld trüfe, vergossen ward. In unserem Falle ist dem leider nicht so. Denn, i.), hat Weidenmann keineswegs bonafide gehandelt. Deutlich gab er, während jenes Frachtlunchs im Café Hermann, zu verstehen, das ganze Kinderzeug liege ihm nun mal nicht, er fürchte sich davor (und habe also kaum die Absicht, eben dieses "Zeug" ernstlich anzugehen). Ich erwiderte (und Sie, Krause und Geis sind Zeugen!), diese Aussage nütze uns nichts, er, Weidenmann, habe sich nun einmal verpflichtet, zu "drehen", was da geschrieben stand, und ich müsse darauf bestehen, dass er seiner Verpflichtung uneingeschränkt nachkomme. Als nun, der "pavor nocturnus" auf der Tagesordnung stand, und ich bemerkte, dass der Regisseur fälschte, rief ich Sie an, bat Sie, alsbald zu uns zu stossen und zwingend nach dem Rechten zu sehen. Sie kamen zwar, sahen aber mitnichten

(2)

nach dem Rechten, und alles ging seinen desaströsen Gang.^{3.)}
Hannos Tod betreffend, so legte ich (Sie erinnern sich ?)
sofort und schriftlich Protest ein, die Szene wurde (soweit
sie die beiden Kinder betraf) denn auch wiederholt und gedieh
(4.) und beim zweiten Mal nur um ein Geringes schlechter als beim ersten.
Und während der Schulszenen, ^{wait mehr als} schliesslich, werten Sie nicht an,
und mir, ~~dem~~ Herrn Krause, fehlte die Autorität, die nötig ge-
wesen wäre, um den Spielführer mores zu lehren. Alles in allem:
viel zu selten werten Sie an (einige wenige Male, auf je acht-
zehn bis sechsunddreissig Stunden), und gelber Neid, gemischt
mit einer matten Verwunderung erfüllt mich, wenn ich bedenke
und beobachte, dass ^{Sie} Ihre gesamte Zeit und all Ihre Kraft seit
so langem dem gewiss hervorragenden "Augustin" widmen. Denn wie
köstlich dieser auch sein möge, als Objekt wiegt er zweifellos
unvergleichlich leichter als "Buddenbrooks", und dass Sie es
über sich brachten, letzteres Objekt einem wildfremden und
völlig ungeeigneten Regisseur zu überlassen, ohne die nötige
Kontrolle ihm gegenüber auszuüben, scheint schwer verständlich.
Da der Herr selber zugegeben hatte, die Hanno-Szenen seien
nichts für ihn, wäre es Sache der Produktion gewesen, mich für
die Inszenierung dieser Szenen zu gewinnen. Ohne weiteres werden
Sie zugeben (was Herr Krause mir ungefragt des Öfteren zugestan-
den hat), dass meine Probeaufnahmen der Kinder die bei weitem
besten Kinderaufnahmen waren, die wir für "Buddenbrooks" je be-
sassen. Und Herrn Weidenmann wäre keinerlei Stein aus seiner
nicht existenten Krone gefallen, hätte er dieses kleine Spezial-
feld (auf ausdrücklichen Wunsch der Produktion!) mir überlassen.
Nun, - da er es nicht einmal mit siebzehnjährigen Matrosen ver-
steht, denen er den Eindruck erweckt, er sei ein östlicher Spion,
wie sollte er wohl mit unseren Knäblein haben umgehen können?!

Der Erfolg - oder Misserfolg! - ist in jedem Falle tief be-
dauerlich. Und während der Film als solcher sich herben Angriffen
aussetzt, aufgrund der Negligenz, mit der Hanno und Kai behandelt
wurden, stehe ich persönlich noch ganz anders da. Will sagen:
noch unvergleichlich schlechter. Denn nicht nur zeichne ich an
erster Stelle als mitverantwortlich für das Drehbuch, - die gute
Ringpress hat überdies zur Gänze verbreitet, dass ich pausenlos
den Dreharbeiten beiwohnte; ich habe öffentlich nicht protestiert,
kann jetzt nicht mehr protestieren, ohne Euch alle aufs schwerste
zu schädigen und muss ergo gerade stehen für Sünden, die ich
nicht nur nicht beging, sondern wegen deren Begehung ich unent-
wegt und leidenschaftlich protestierte.

Sie werden verstehen, lieber Freund, dass mir nicht eben
fröhlich zu Mute ist angesichts dieser Sachlage. Was aber tun ?
Stramm stehen und das Maul halten, - so will es ja wohl der
deutsche Komiss.

Geis lässt mich wissen, dass Sie sich auch für die Mischung
nicht freimachen können, und dass er (falls ich einverstanden
sei, was ich natürlich bin) seinerseits ans Werk gehen werde.
Er selbst ist nicht glücklich über diese Lösung, sieht aber ein,
dass er seinen Mann stehen muss. Was mich betrifft, so bin ich
sicher, dass er seine Sache gut machen wird, muss mich nur neuer-
dings zu einer matten Verwunderung bekennen, wohl wissend, dass

die Filmaufbau wohl wusste, dass Herr Weidenmann ausserstande sein würde, der Mischung vorzustehen. Und warum, so fragt sich das leidgeprüfte Hirn, hat man Herrn Geis alarmiert zu Matthei am allervorletzten? Antwort erheischt vorbenanntes Hirn in gar keiner Weise. Fragen darf es immerhin.

Anlässlich unseres letzten Telefongesprächs erkundigte sich Herr Krause, ob ich irgendwelche zusätzlichen Vorschläge zu machen wüsste hinsichtlich nach Lübeck einzuladender Gäste. Im Detail weiss ich keine zu machen. Engros wäre zu bedenken, ob die Schweizerische Presse gebeten worden ist. Da, bis zu dem Zeitpunkt, an dem mir gegenüber zuletzt die Rede vom europäischen Markt gewesen, die Schweizer Kinobesitzer sich abgeneigt zeigten, einen zweiteiligen Film zu erwerben, wären Uraufführungs-Besprechungen im hiesigen Blätterwald gewiss von Nutzen. Freilich hält es immer schwer, zu entscheiden, wer etwa einzuladen sei. Nun, - da sollte Günther Flügge Rat wissen.

Wollen Sie doch auch bitte dem Anliegen meiner Mutter Rechnung tragen und ihr eine Bestätigung folgenden Inhalts zukommen lassen: "Filmaufbau GmbH Göttingen hat im Jahre 1959 für die Filmrechte an dem Roman "BUDDENBROOKS" von Thomas Mann an Thomas Mann Erben den Betrag von S.Fr. 168.750.- überwiesen." Wie schon erwähnt, benötigt meine Mutter diesen Ausweis nur für die amerikanischen Steuerbehörden.

Herr Geis teilt mit, dass Sie uns den "Doppel-Streifen" keinesfalls persönlich vorzuführen vermögen. Wie schade! Rechtzeitig, aber, vor der Uraufführung, muss er uns, - gemäss Paragraph 7 unseres Rechtevertrages, - wie bereits mitgeteilt, vorgeführt werden, und so sehe ich also der Vorführung in den allerersten Novembertagen zuverlässig entgegen.

Alles Freundliche, wie immer,

von Ihrer:

Abschriften an
Herrn Krause und Herrn Geis

